



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1912**

347 (29.7.1912) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-154201](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-154201)

Bonnet: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postauschlag Mk. 3,42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg. Inserate: Kolonial-Seite 30 Pfg. Reklame-Seite ..... 1,20 Mk.

# General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“  
Telephon-Nummern:  
Direktion und Buchhaltung 1449  
Buchdruck-Abteilung, .... 341  
Redaktion, ..... 377  
Expedit. u. Verlagsbuchhdlg. 218

# Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin  
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 4 1/2 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt

Nr. 347.

Mannheim, Montag, 29. Juli 1912.

(Mittagsblatt).

Die heutige Mittagsausgabe umfasst 12 Seiten.

## Telegramme.

### Brückeneinsturz auf Rügen.

14 Personen ertranken.

W. Bins, 29. Juli. Die Seebücke war gestern von über 1000 Personen besetzt, welche die Dampfer erwarteten. Das Gefährde zerbrach; über 100 Personen stürzten in die See. Sie wurden teils gerettet. Bis heute sind 14 Leichen geborgen. Es sind meist Kurgäste.

Berlin, 29. Juli. (Von unserem Berliner Bureau.) Aus Rügen werden zu dem Unglück noch folgende Einzelheiten gemeldet: Als gestern Abend ein Vergnügungsdampfer an der Prinz-Heinrich-Brücke anlegen wollte, brach ein Teil der Brücke infolge der Belastung durch das massenhaft angesammelte Publikum. Unter schrecklichem Krach stürzten mehr als 100 Menschen, Männer, Frauen und Kinder in die Diefsee. Die ungeheure Verwirrung, die nunmehr folgte, läßt sich nicht beschreiben. Im Wasser trieben vor Schreck halb wahnsinnige Leute und klammerten sich an den Trümmern der Brücke an. Vom Lande drängten die Menschen unter wildem Schreien nach dem stehengebliebenen Teile der Brücke. Es sah einige Minuten aus, als sei der Tod in der Person im Wasser gewesen. Da kamen im Ausblick der höchsten Not die Matrosen des Schiffes „Breußen“ von der dritten Division des in Bezug vor Anker liegenden Hochseegeschwaders mit Booten zu Hilfe. Den Aufstrengungen der braven Seeleute gelang es, fast alle im Wasser treibenden zu retten. Ein Matrose rettete allein sieben Personen vom sicheren Tode des Ertrinkens. Gegen 10 Verwundete und Verletzte wurden auf Tragbahnen in den Ort gebracht. Die Wiederbelebungsversuche haben aber nur bei 8 Personen Erfolg gehabt. Zwei Damen konnten nicht mehr ins Leben zurückgerufen werden und ein Knabe, welcher erster Wahrscheinlichkeit nach ertrunken ist, konnte noch nicht aufgefunden werden. Ganz ausgeschlossen ist allerdings in Anbetracht der rasch hereingebrochenen Dunkelheit nicht, daß noch mehr Opfer der Katastrophe zu beklagen sind. Die Aufregung in dem Bade war ungeheuer. Bis jetzt konnten die Namen der Ertrunkenen noch nicht festgestellt werden.

W. Bins auf Rügen, 29. Juli. Das Unglück ist größer als zuerst angenommen wurde. Bis heute früh 7 Uhr sind 14 Leichen geborgen, Männer, Frauen und Kinder. Die Namen konnten noch nicht festgestellt werden, da es sich größtenteils um Ausflügler handelt, die am Vormittag in Bins zu dem Pferderennen eingetroffen waren. Die meisten Toten sind vermutlich Kurgäste aus Sellin, Gähren, Thiehoth und Greifswalde. Der durchgebrochene Dampfer liegt befindet sich am äußersten Ende der Prinz-Heinrich-Brücke und ist ungefähr 10 Meter lang und 2 1/2 Meter breit. Die Brücke selbst war von über 1000 Personen besetzt, der gebrochene Teil von etwa 200, von denen im Augenblick des Zusammenbruchs etwa die Hälfte in die See stürzte.

\* Bins, 27. Juli. (1 Uhr 45 Min. abends.) Das Unglück ist geschehen, als heute Abend sieben Uhr der Dampfer „Aronprinz Wilhelm“ anlegen wollte. Über 200 Personen warteten am Anlegesteg. Ebe der Dampfer anlegte, brach der Steg. Über sechzig Personen stürzten in die Diefsee. Ein auf der Brücke befindlicher Seemann gab sofort den Schiffe „Breußen“, „Bessen“, „Bommern“ und „Schlesien“ Notsignale. Die Matrosen eilten sofort herbei. Besonders die Mannschaft der „Bommern“ rettete viele. Die Zahl der Toten ist noch nicht festgestellt. Viele der Verunglückten waren bewußtlos.

### Am Sterbelager des Mikado.

\* London, 28. Juli. Aus Tokio wird gemeldet: Die Temperatur des Kaisers betrug heute früh 38 Grad Celsius, Puls 105, Atemzug 32, sehr unregelmäßig. Der Kaiser verbrachte die Nacht schlaflos. Es ist zweifelhaft, ob die Fieberkurve, die sich gestern bemerkbar machte, anhält. Am Freitag von heute nachmittags geben die Temperatur auf 39,3 Grad Celsius an und bezeichnen den Zustand als sehr kritisch.

London, 29. Juli. (Von unserem Londoner Bureau.) In dem Zustand des Kaisers von Japan ist gestern wieder eine Verschlimmerung eingetreten, man betrachtet jetzt das Befinden des hohen Patienten als ein so kritisches, daß die Ärzte der Meinung sind, daß das Leben nur noch einige Stunden dauern könne. Nachdem den Tag vorher eine gewisse Besserung festzustellen war, trat die Verschlimmerung plötzlich auf und gestern nachmittags 2 1/2 Uhr sah man sich gezwungen, dem Kaiser zur Belebung der Herzstätigkeit Kampferinhalationen zu geben. Auch zeigten sich Krämpfe, die zuerst in den Beinen auftraten und dann auf den ganzen Körper übergingen.

### Gründung eines Verbandes bayerischer Weinbaugebiete.

\* Regensburg a. d. Naardt, 28. Juli. Nachdem der Zusammenschluß der deutschen Weinbaugebiete zu einem großen deutschen Weinbauverband einstimmig an dem Verhalten der Vertreter Preußens gescheitert ist, wurde heute hier durch Vertreter der Pfalz und aus Franken die Gründung eines Verbandes bayerischer Weinbaugebiete beschlossen. Die Versammlung tagte unter dem Vorsitz des Gutbesizers Wüning aus Deldenheim. Der Zweck des Verbandes soll sein, erstens, Beratung und Beschlußfassung über wirtschaftliche Fragen, zweitens Verhandlungen mit Behörden, drittens, Ausfuhrverteilung in allen den Weinbau und Weinabsatz berührenden Fragen. Dem Ausschuss sollen auf je 1000 Hektar Weinberg ein Vertreter angehören.

### Schwere Gewitter.

\* Hamburg, 28. Juli. Heute nachmittags 5 Uhr ging über die Stadt und deren Umgebung ein Gewitter nieder verbunden mit einem schweren Hagel Schlag, wobei Eisstücke bis zur Größe von Taubeneyern mit einem Gewicht bis zu 15 Gramm auf die Erde niederbrannten. Viele Menschen und Pferde sowie das Vieh auf der Weide wurden verletzt, tausende von Fensterscheiben sind zertrümmert. In den Gärten und Feldern wurden große Verwüstungen angerichtet, namentlich das Obst ist schwer beschädigt. Das Unwetter dauerte etwa 15 Minuten.

### Point Creel unter Kriegsrecht.

London, 29. Juli. (Von unserem Londoner Bureau.) Aus Carleton wird einer Nachricht aus New York zufolge gemeldet, das in dem ganzen Minendistrikt von Point Creel infolge der wilden Arbeiterkämpfe, die dort in den letzten Tagen erfolgten, das Kriegsrecht verhängt wurde. Eine Bataillon Infanterie, eine Batterie Schnellfeuergeschütze und eine Ambulanz sind dort eingetroffen. Die Streikenden befinden sich nach wie vor in kriegerischer Stimmung. Neue Kämpfe werden erwartet.

### Dampferzusammenstoß.

London, 29. Juli. (Von unserem Londoner Bureau.) Der britische Dampfer „Belvetia“, der von Sydney (Cap Breton) nach Montreal unterwegs war, und der Dampfer „Impress of Britain“ stießen gestern Nacht bei Cap Magdalen zusammen. Die „Belvetia“ sank nach wenigen Minuten. Die Mannschaft konnte sich auf den eigenen Rettungsbooten des Schiffes in Sicherheit bringen. Sie wurde von dem anderen Dampfer aufgenommen. Die „Belvetia“, die erst im vergangenen Jahre in New Castle von Stapel lief, war ein Schiff mit 5000 Tonnen Wasserdrängung. Sie gehörte der britischen Gillian-Dampfschiffahrtsgesellschaft an. Die Impress of Britain kam gestern mit 1000 Fahrgästen von Schweden.

### Der Streik der Londoner Dockarbeiter.

London, 29. Juli. (Von unserem Londoner Bureau.) Aus der Entwidlung der Dinge in den letzten 24 Stunden läßt sich nicht ersehen, ob der Streik der Dockarbeiter als beendet angesehen werden kann oder nicht. Am Sonnabend haben nämlich die Streikführer beschlossen, den Ausstand für beendet zu erklären und die Arbeiter aufzufordern, die Arbeit wieder aufzunehmen. Gestern hielten indessen die Streikenden im Southwark-Park eine Massenversammlung ab, an der sich wohl 30 000 Menschen beteiligten. In dieser wurde der Beschluß gefaßt, dem Wunsch der Führer nicht Folge zu leisten, sondern den Streik fortzusetzen. Alle Klassen der Dockarbeiter müssen daran teilnehmen. Die Leute erklären, zuerst sei man nur zaghaft in den Ausstand getreten, da keine richtige Stimmung dafür vorhanden gewesen sei. Allein durch die rastlose Agitation der Führer sei man förmlich hineingetrieben worden. Nachdem man aber den Streik solange durchgehalten habe, müsse man auch bis

zum Außersten gehen. Die Arbeit dürfe daher nicht wieder aufgenommen werden, bevor nicht alle Forderungen der Streikenden erfüllt worden seien. Heute findet eine Versammlung der verschiedenen Gewerkschaften statt, die an dem Streik beteiligt sind und es ist bis zur Stunde noch fraglich, was da beschlossen werden wird. Auch das Streikomitee tritt heute zu einer Sitzung zusammen.

\* Fulda, 28. Juli. Der Zigeuner Ernst Ebender, der kürzlich in Gens verhaftet wurde, ist heute hier eingekerkert worden. Er bestreitet, den Förster Romanus erschossen zu haben und schob die Tat seinem jungen Bruder zu.

London, 29. Juli. (Von unserem Londoner Bureau.) Aus Teheran wird gemeldet, daß Schuja Ed Dowleh, der frühere Gouverneur von Teheran, der bekanntlich abgesetzt wurde, weil er ein leidenschaftlicher Parteigänger des Erzschahs ist, eine heftige Agitation gegen den neuen Gouverneur inszenierte.

London, 29. Juli. (Von unserem Londoner Bureau.) Aus Lissabon wird der „Times“ gemeldet, daß der Kapitän Joao Almeida, der Repräsentant Don Niguels unter den Kubanisten, der bei den letzten Kämpfen gefangen wurde, von dem Kriegsgericht zu 6 Jahren Gefängnis und 10 Jahren Deportation verurteilt wurde. Man hat ihn jedoch freigestellt, an Stelle des Gefängnisses gleichfalls Deportationsstrafe teilen zu lassen, so daß er evtl. 20 Jahre Deportationsstrafe abzulösen hätte.

## Die russisch-japanischen Verhandlungen.

### Fürst Katsura und Ministerpräsident Kokowzew.

Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ in Petersburg berichtet über die Unterredung zwischen dem Fürsten Katsura und Kokowzew:

Begleitet von Baron Molono und dem japanischen Gesandten in Petersburg begab sich Fürst Katsura in das Ministerpräsidium. Er begrüßte Herrn Kokowzew zunächst sein Bedauern aus, daß er keine andere fremde Sprache als das Deutsche spreche, aber Baron Molono, der ausgezeichnet Französisch spricht, machte den Dolmetsch.

Fürst Katsura bezeichnete den Gegenstand seiner Reise nach Europa: Sie sei eine Studienreise, um die Staatsmänner und die politischen Programme der Mächte kennen zu lernen, mit denen Japan zu verhandeln haben könne. Hieran sagte der Fürst, daß seiner Ansicht nach Rußland und Japan alles zu verlieren hätten, wenn sie nicht eine auf genauer Kenntnis der politischen und handelspolitischen Ziele der beiden Länder beruhende Intimität pflegten.

„Wenn wir“, so sagte er, „das früher getan hätten, so hätte die Geschichte nicht den blutigen mandchurischen Fehlschlag zu verzeichnen. Dieser bedauerliche Kampf wurde durch beiderseitige Mißverständnisse verursacht. In Japan liebten wir uns ein, daß Rußland den Großen Ozean mit Ausschluß aller übrigen Mächte beherrschen wolle. Bei Ihnen in Rußland waren Ihre Ansichten, betreffend unsere Pläne, ebenfalls irrig.“

Die Notwendigkeit einer größeren Intimität zwischen den zwei Ländern beherrschte die Erklärungen des Fürsten Katsura, die bei dem russischen Ministerpräsidenten ein günstiges Echo fanden. Der Ministerpräsident empfing einen tiefen Eindruck von der Aufrichtigkeit, Freimütigkeit und Klarheit der von den japanischen Staatsmännern ausgebrachten Ideen. Er schloß sich vollständig den vom Fürsten Katsura ausgesprochenen friedlichen Bestimmungen an. Die ostasiatischen Fragen wurden bis ins einzelne unter allen Gesichtspunkten rückhaltlos durchgesprochen, ohne daß sich die geringste Meinungsverschiedenheit zwischen den Standpunkten Rußlands und Japans ergab.

Was die chinesischen Angelegenheiten betrifft, so stimmten die russischen und japanischen Staatsmänner ganz darin überein, daß der Pekinger Regierung kein Vorbehalt ohne Errichtung einer wirksamen fremden Aufsicht gemacht werden könne, damit die Beschuldigungen nicht gegen die Interessen der China benachbarten Mächte, beispielsweise zur Schaffung eines ungeheuren Heeres, verwendet werden.

Die Staatsmänner Japans sind der Ansicht, daß, solange Rußland und Japan übereinstimmend vorgehen, sie die Geschichte der Völker Ostasiens lenken werden. Das Ergebnis der Unterredungen zwischen den russischen und japanischen Staatsmännern wird als höchst zufriedenstellend für beide Länder betrachtet. Die russischen Minister sprechen von ihren japanischen Kollegen als von ausgezeichneten, kraftvollen und aufrichtigen Diplomaten, die einen klaren Ueberblick über die Dinge haben und eine Frage in ihrer Gesamtheit anzusehen verstehen. Die japanischen Besucher haben den Zweck ihres Besuches vollständig erreicht.

# Deutschland und England.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung kommt in ihrer Wochenendausgabe auch auf die Debatten zu sprechen, die im englischen Unterhaus während der verflochtenen Woche über die Vermehrung der Flotte geführt worden sind. Sie gibt zunächst die Grundzüge der Churchill'schen Rede und seine Hinweise auf die deutsche Flotte und die Flottenbauten Italiens und Österreichs wieder und bemerkt dann dazu:

Die Ausführungen Winston Churchills wurden von der deutschen Presse ruhig aufgenommen, wie es der Sachlage durchaus entspricht. Es ist bekannt, daß gewisse Vertreter ausländischer Mächte bei uns ständig auf der Lauer liegen, um jedes temperamentovolle Wort einzelner deutscher Zeitungen als Beweis für eine nervöse Stimmung in Deutschland, ja für angebliche kriegerische Neigungen gegen fremde Staaten aufzugreifen und in alle Richtungen der Windrose zu verbreiten. Aus den Berichten ausländischer Pressorgane über den Eindruck, den die Darlegungen des britischen Marineministers in Deutschland hinterlassen haben, ist deutlich zu erkennen, daß die betreffenden Berichterstatter nicht auf ihre Kosten gekommen sind.

Dann schreibt das offiziöse Organ der Reichsregierung: Hatte Herr Winston Churchill vor allem die marineteknische Seite der zur Erörterung stehenden Frage behandelt, so berührte der Premierminister Asquith und der Staatssekretär des Meeres Sir Edward Grey die politischen Beziehungen Großbritanniens zum Ausland im allgemeinen und zu Deutschland im besonderen. Der Premierminister führte unter dem Vorbehalt des Saufes aus: „Unsere Beziehungen zu dem großen Deutschen Reich sind in diesem Augenblick, wie ich mich freuen zu können, Beziehungen vollkommener Freundschaft und vollkommenen guten Willens, und ich bin gewiß, daß sie wahrscheinlich so bleiben werden. Lord Salbanc machte im Anfang des Jahres in Berlin einen Besuch. Er trat in Unterredungen und Meinungsversandlungen ein, die seitdem auf beiden Seiten im Geiste vollkommener Offenheit und Freundschaft fortgesetzt worden sind, und ich freue mich sagen zu können, daß wir den Vorteil der Teilnahme des ganz ausgezeichneten Diplomaten haben, den der Kaiser in dieses Land gesandt hat.“

Diese an Deutschland gerichteten freundlichen Worte des englischen Premierministers werden bei uns gerne gehört. Sie bilden eine willkommene Ergänzung zu den Ausführungen der britischen Regierungsvertreter in der Flottenfrage. Sie weisen darauf hin, daß durch Erörterungen, wie sie bei Beratung des Marineetat's vorkommen können, das allgemeine politische Verhältnis zwischen Deutschland und England und die auch von uns gewünschten freundlicheren Beziehungen nicht beeinträchtigt werden sollen und daß in gegebenen Einzelfällen die beiden Regierungen eine Verständigung suchen und finden können, unbeschadet des Rechtes, das sie sich wechselseitig nicht beistimmen, ihren Flottenbau nach den Sicherheits- und Schutzbedürfnissen des eigenen Landes zu regeln.

Schließlich, so heißt es in der „Norddeutschen“, möchten wir aus der Antwort, die der britische Staatssekretär des Meeres auf Ausführungen des Abgeordneten Ponsonby erteilt hat, folgenden Satz hervorheben: „Man darf den einen sehr einleuchtenden möglichen Grund für die Erbauung der deutschen Flotte nicht übersehen, nämlich den, daß eine wachsende Nation mächtig zu sein, ohne daß sie doch notwendigerweise Angriffabsichten verfolgt, noch auch eine bestimmte Gefahr abwehren will.“ In diesen Worten sind unsere Erwartungen vorurteilsfrei gewürdigt.

## Der Krieg und die Krise der Türkei.

Zunehmende Verworrenheit der Lage, so überschreibt die „Frankf. Ztg.“ einen Situationsbericht, der ihr unter dem 27. aus Konstantinopel zugegangen ist. Er lautet:

Sicherlich sind die Gerüchte, wonach die Kammer sich in Permanenz erklären will, während die Offiziersliga nach französischen historischen Beispiel bei Verzögerung ihrer Auflösung aufgeschlossen ist, das Parlament aus eigener Machtbefugnis zu verjagen, nur Ausgeburt der Phantasie. Erklärlich werden sie durch die zunehmende Verworrenheit und den Unstand, daß die Offiziersliga nicht bloß den Sturz des

Komitee-Kabinetts durchsetzte, sondern auch die Regierungsgewalt auszuüben entschlossen ist.

Die definitive Ablehnung des früheren Großwesirs Ferid, dem das Ministerium des Innern wiederholt dringend angeboten war, empfindet man peinlich, um so mehr, als dieser gewiegte und energische Staatsmann persönlich zu den besten Freunden Ghazi Mukthars zählt. Man hatte vornehmlich bei der Regelung der albanesischen Wirren auf die entschiedene Mitwirkung Ferids, welcher der ersten Familie Albaniens angehört, gehofft. In seiner mit Krankheit motivierten Ablehnung erblickt man ein Zeichen der außerordentlichen Schwierigkeiten, die sich der Regelung dieser Materie entgegenstellen. Der Großwesir tritt Montag seine Reise an. Die Regierung wird jedenfalls Albanien besondere Zugeständnisse machen müssen, aber schon regen sich besonders arabische Stimmen, welche dann für sich die gleichen Rechte geltend machen. Konzeptionen an Albanien würden Wasser auf die Mühle der Anhänger einer dezentralisierenden Regierungsmethode in der Türkei sein.

Unsere Telegramme von heute früh bestätigen den Eindruck einer vollkommen verworrenen und gefährlichen Situation.

### In Albanien

herrscht weiter Aufruhr und Anarchie. Nach einem Telegramm aus Saloniki vom 28. stiegen die Arnauten von Kailar und die Nirditen von den Bergen herab und äscherten die Militär- und Gendarmerie-Karakoles (Wachtürme) in der Umgegend von Rati ein.

Jissa Bolictinay zog mit 1000 Mann in Rovi Bazar ein. Er beabsichtigt, dort weitere Scharen an sich zu ziehen, um nach Mitrovika zu marschieren. Alle Bäckereien in Rovi Bazar müssen für seine Leute Brot backen. Die slowakische christliche Bevölkerung Rovi Bazar's richtete gleichfalls eine Depesche an den Sultan, in welcher sie erklärte, daß sie stets treu und ergeben sei und sich der Forderung ihrer mohammedanischen Brüder anschließen. In der Depesche wird ferner um die Auflösung der Kammer ersucht.

Wie weiter gemeldet wird, versammelten sich in der Ebene von Koffowo 60 000 Albaner, welche an die Regierung die bekannten Forderungen richteten.

### Militärliga und Jungtürken

stehen sich nach wie vor in höchster Erbitterung gegenüber, bereit im blutigsten Bürgerkrieg übereinander herzufallen, die Lage des Kabinetts ist so unsicher, daß schon ein Fall erwogen wird, wo auch Kiamil Pascha demissionieren könne. Die Meldungen befragen:

Konstantinopel, 28. Juli. Die während der vor- gestrigen Debatte in der Kammer anlässlich des Drohbriefes gefallenen Äußerungen gegen die Offiziere riefen eine Entrüstung in der Liga hervor. Wie verlautet, sagte sie die ersten Beschlüsse gegen den gewissen Minister Talaat für den Fall, daß er im Plenum der Kammer nicht widerrufen sollte. Einige Deputierte, welche gegen Offiziere heftig auftraten, erhielten Drohbriefe.

Konstantinopel, 28. Juli. Die Kammer nahm im weiteren Verlauf der Sitzung den Vorschlag des Justizministers an und begann die Beratung über das Budget des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten. Die Waage für das Kammergebäude war etwas verflärkt, sonst sind keine außerordentlichen Maßnahmen getroffen worden. Sämtliche Führer der jungtürkischen Partei erschienen zur heutigen Kammer Sitzung. Die Öbänner verschiedener Klubs und Komitees wohnten derselben auf der Galerie bei. In den Couloirs der Kammer verlautet, daß Offiziersabteilungen aus Adrianopel und Kistifische eingetroffen sind, um gegen die Auflösung der Kammer tätig zu sein. Das Komitee zeigt ostentativ, daß es sich nicht fürchtet.

Das Wiener Korresp.-Bureau meldet noch folgende Einzelheiten zur Krise:

Die Ernennung des Ministers des Innern ist noch nicht erfolgt. Kiamil Pascha hat sich von der Unpässlichkeit erholt. Er begab sich heute auf die Pforte und hatte eine Konferenz mit dem Großwesir. Man berichtet, daß Kiamil Pascha auf der Auflösung der Kammer besteht, sonst würde er demissionieren. Die Abreise des Großwesirs nach Albanien ist noch nicht beschlossen. Das serbische Senatsmitglied Popovic und zwei serbische Deputierte sind heute vom Großwesir empfangen worden und sprachen den Wunsch aus, daß die albanische Kommission durch ein serbisches Mitglied ergänzt werde, um

auch die Klagen der serbischen Bevölkerung des Vilajets Kosovo entgegenzunehmen. Der Großwesir versprach, die Bitte dem Ministerrat zu unterbreiten.

w. Konstantinopel, 29. Juli. Vier Majore überreichten gestern dem Kammerpräsidenten ein Manifest, das unterzeichnet war: Militär-Komitee für Verteidigung der Verfassung. In dem Schriftstück erklärt sich das Komitee bereit, die Kammer gegen jeden Angriff zu verteidigen. Die Mitglieder des Wahlkollegiums von Trapezunt richteten an die Regierung ein Telegramm, sie werden niemals die Auflösung der Kammer zugeben. Das jungtürkische Komitee veranlaßt bei den Parteigenossen im gleichen Sinne gehaltene Kundgebungen.

### Verschiedene Auffassungen der Lage.

Der Wiener „Polit. Korresp.“ wird aus Konstantinopel gemeldet: die Ereignisse der letzten Tage hätten die Hoffnung diplomatischer Kreise, das neue Kabinett werde es verstehen, den inneren Frieden herbei zu führen, nicht entwirrt. Das Zaudern in der Kammerauflösung sei im Hinblick auf die etwaige Beendigung des Krieges begreiflich, da das Ministerium die Verantwortung für die Art des Friedensschlusses gemeinsam mit der Volksvertretung tragen möchte. In den Kreisen der Komiteepartei herrscht völlige Entmutigung. Der Versuch zur Entfaltung eines Bürgerkrieges wäre bei den bestehenden Kräfteverhältnissen ein Wahnsinn.

Eine wesentlich andere Auffassung der Lage als in Wien haben Londoner Kreise. Es wird gemeldet:

London, 27. Juli. Trotz des Regierungswechsels und der Aufhebung des Belagerungszustandes dauert in Konstantinopel die Telegraphenperre und die Nachrichtenbülle an mit der unvermeidlichen Begleiterscheinung, dem Umlauf von Alarmgerüchten und Sensationsmeldungen, die sich nicht nachprüfen lassen. Das Abbröckeln des kaum gebildeten neuen Ministeriums erfüllt selbst die Optimisten mit Besorgnis und gerade in den Kreisen, die am meisten Freundschaft mit Konstantinopel und Salonik besitzen, ist die Auffassung der Verhältnisse besonders kritisch, da die Ansicht vorherrscht, daß man sich auf alles mögliche, auf einen abermaligen bestigen Kabinettswechsel und eine stürmische Umsturzbewegung gefaßt halten müsse. Auch verheißt man sich nicht, daß es mit merkwürdigen Dingen zugehen müßte wenn die jüngsten Erfolge dem albanesischen Aufständischen nicht zu Kopf gestiegen wären und sie noch zu weiteren Taten hincreifen sollten. In Kreisen, die die allgemeine europäische Lage und im Zusammenhang damit die Verwicklung für die im Wachstum begriffenen strebsamen Nachbarn der Türkei berücksichtigen, wächst die Beklemmung gleichfalls. Man nimmt die nachdrücklichen Ablehnungen bulgarischer Kriegsvorbereitungen ohne tonderlichen Trost zur Kenntnis, weil vielleicht die Ueberzeugung vorherrscht, daß Bulgarien tatsächlich schon kriegsbereit sei, und bezeichnet sorgenvoll die einlaufenden Mitteilungen über Anzeichen von Kriegsmaß an der Serben, Montenegrinern und Griechen.

### Beginnende Entspannung.

Berlin, 29. Juli. Aus Konstantinopel wird gemeldet: Der gestrige Ministerrat, welcher 11 Stunden dauerte, beschloß, dem Finanzminister Siam Pascha das Ministerium des Innern zu übergeben. Sein Nachfolger im Finanzministerium werde der jetzige Präsident des Reformkomitees Abduramem sein. Ferid Pascha, welcher seine Abreise aus Konstantinopel und baldige Ankunft in Konstantinopel angezeigt hat, wird Senatspräsident. Auf Befürwortung des Kriegsministers entschloß sich die Regierung gestern zur Aufhebung der Zensur. Dies wird allgemein als ein günstiges Zeichen der beginnenden Entspannung gedeutet. Der Ministerrat beschloß weiter, vorläufig von einer allgemeinen Amnestie abzusehen, welche eines Kammerootiums bedarf. Er reichte aber gestern dem Sultan eine Liste der zu begnadigenden Personen ein. Diese Liste kann durch ein einfaches Mirade in Kraft treten. Endlich wurde in der gestrigen Sitzung des Ministeriums die Rebalation des Programms des neuen Kabinetts beendet. Jungtürkische Offiziere haben sich nun gleich den militärischen Anhängern der Entente liberaler gleichfalls zu einer Liga zusammengeschlossen.

## Seuilleton.

### Mikkelsen und Iversen gerettet.

Heimkehr aus der ewigen Nacht des Eises.

Das Komitee für die Alabamapexpedition in Kopenhagen, die im Jahre 1909 unter Führung des Kapitäns Mikkelsen nach Grönland abging, hat ein Telegramm aus Kalesund erhalten, daß Kapitän Mikkelsen und der Wachmeister Iversen, die Mitte 1910 die übrige Expedition verließen, um Grönland zu durchqueren, und die seitdem verschollen waren, glücklich in Kalesund eingetroffen sind. Aus Christiania meldet dazu der Draht:

„Mittelposten“ veröffentlichte eine Unterredung mit Kapitän Mikkelsen in Kalesund, der jedoch nähere Auskünfte über die Ereignisse und Ergebnisse seiner Expedition verweigerte. Er gab an, daß er und Iversen bei Schenroda bei 74 1/2 Grad nördlicher Breite aufgefunden worden seien.

Am 10. April 1910 verließen Mikkelsen und Iversen die übrigen Teilnehmer der Expedition auf dem 70. Grad nördlicher Breite. Sie gingen auf beschwerlichen und lebensgefährlichen Wegen über das Inlandeis zum Danmarksfjord, wo sie einen Herd in Rulius Eridsen fanden. Damit war der Hauptzweck der Expedition erreicht. Unter furchtbaren Leiden wurde am 28. Mai 1910 die Rückreise angetreten. Die Hunde gingen nacheinander zugrunde. Die letzten wurden erschossen und gegessen. Mikkelsen und Iversen hungerten und froren. Am 29. November war die Schannoninsel erreicht, auf der beiden Polarforscher den ganzen Sommer 1911 vergebens auf norwegische Robbenjäger warteten. Als das Jahr soweit vorgeschritten war, daß jede Hoffnung aufzukommen vergebens war, sogen beide zum Überwintern nach Schenroda, am 17. Juli 1912 trafen sie den Banglutter „Soebomsten“, der sie mitnahm.

Wie erhalten weiter folgendes Telegramm:

Christiania, 28. Juli. „Mittelposten“ berichtet über die Auf- findung der beiden Polarforscher Mikkelsen und Iversen auf Schenroda (nicht, wie zuerst gemeldet, auf Schenroda) nach folgendem: Als der Banglutter „Soebomsten“ sie fand, ähnelten sie mehr Tieren als Menschen. Eine Kugelwunde auf der Walsch- insel mit der eingeschmitteten Jahreszahl 1912 brachte den Kapitan des Bootes zuerst auf die Spur; er folgte ihr bis zu der Hütte, die Mikkelsen und Iversen erbaut hatten. Als er anklopfte, kamen beide heraus, fast nackt, die Gewehre mit gespanntem Hahn in der Hand, weil sie glaubten, es seien wilde Tiere vor der Tür. Menschen hatten sie nicht erwartet. Sie hatten reichlich Munition und konnten sich also Lebensmittel verschaffen. Mik- kelsen soll sehr krank gewesen sein, sodas Iversen ihn auf einen Schlitten über hundert Meilen weit ziehen mußte. Die beiden Polarforscher hatten sich jetzt bei dem dänischen Konsul in Oes- slog auf

### Mikkelsens Wanderung über das Inlandeis.

Kopenhagen, 27. Juli. Das Komitee für die Alabamapexpedition empfing heute aus Kalesund ein vom Kapitän Mikkelsen abgefaßtes Telegramm, worin dieser mit- teilt, daß seine Wanderung über das Inlandeis sehr lang gewesen sei. Er habe überall Karten aufgenom- men. In dem Danmarksfjord habe er zwei Nachrichten von dem verunglückten Forscher Rulius Eridsen gefunden. Die erste war aus Sjaellandsfjorden vom 12. September datiert. In dieser teilte Rulius mit, daß er auf der Heimreise mit Proviant für 16 Tage begriffen sei. Die zweite, die vom Sommerlagerplatz datiert war, enthielt Mitteilungen über die von ihm gemachten Entdeckungen, nämlich daß der Bearp- kanal nicht durchgehend sei und daß Ruvyliff landfest sei und mit Heilbrinland in Verbindung stehe.

Ende Mai begannen dann Kapitän Mikkelsen und Iver- sen die Heimreise an der Küste entlang. Sie unterzuchten

alle Depots und litten sehr unter Starb und Hunger. Am 19. September erreichten sie mit Schlitten vom Landerid- land Danmarksfjorden und am 25. November den Winterhafen auf Schannon. Im Frühling 1911 wurde eine Schlittenfahrt nach Sjaerearedsfjord unternommen, und die dort zurückgelassenen Tagebücher des Rulius Erid- sen geholt. Auf der Südküste der Schannoninsel warte- ten sie vergebens auf Walfischjäger. Im Herbst gingen sie mit Schlitten über das Eis und überwinterten auf Schenroda. Im Frühjahr 1912 versuchten sie eine Schlittenreise nach Kap Delton zu unternehmen, mußten sie aber wegen Entkräftung aufgeben. Am 17. Juli fand sie der Banglutter „Soebomsten“.

Der Kapitän Unnar Mikkelsen hatte im Sommer 1909 eine Polar- expedition nach dem nördlichen Grönland unternommen. Er wollte — das war der Hauptzweck des Unternehmens — vom Winterquartier aus, das in der Nähe der Schannoninsel, nördlich vom Kaiser Franz Josef-Fjord, genommen werden sollte, eine Schlittenreise über das grönländische Inlandeis bis zur Nordküste Grönlands unternemen, um nach Aufzeichnungen des Polarreisenden Rulius Eridsen zu suchen. Eridsen war bekanntlich bei der großen „Danmark“-Ex- pedition von 1906-07, nachdem er den 68. Grad nördlichen Teil der grönländischen Nordküste erreicht und dort große, tief in Süd- licher Richtung gehende Fjorde entdeckt hatte, mit seinen beiden Be- gleitern Leutnant Dønen und dem Grönländer Brönlund mitten auf dem Eise umgekommen. Eridsen hinterließ Aufzeichnungen ver- mutete man an dem von ihm entdeckten Danmarksfjord. Nach glük- licher Überwinterung bei der Schannoninsel trat Kapitän Mikkelsen in Begleitung des Wachmeisters Iversen im März 1910 die Schlitten- reise über das grönländische Inlandeis an, wobei ihnen eine Hilsabteilung etwa 100 Kilometer weit das Eis leitete. Bei der Rückkehr fand diese Hilsabteilung das Expeditionslager „Alabama“ vom Eise zertrübt vor, doch wurde die Mannschaft von einem Robbenanfaßer betrogen. Ganz das gleiche Mißgeschick hatte Mikkelsen auf seiner Expedition 1906-07, bei der er eine Schlitten- reise über das Polarmeer plante. Als er an der Nordküste Alaska in der Nähe der Mündung des Rodensie im Winterquartier lag

Am Vorabend eines kritischen Tages.

w. Konstantinopel, 29. Juli. Das neue Kabinett beabsichtigt, sich morgen der Kammer vorzustellen. Bei dieser Gelegenheit wird die programmatische Regierungserklärung verlesen werden.

Badische Politik.

Pfarrer Hansjakob,

dessen neuerliche Äußerungen über den Modernisteneid wir kürzlich mitteilten, wird wegen seines Wahrheitsmutes und seiner aufrechten Gesinnung, die ihm verbietet, in Stimmungen und charakterlosem Gehorjam alle Befehle der Kurie zu unterschreiben, von der ultramontanen Presse wieder einmal böse angefaßt; nicht etwa sucht sie natürlich seine ernsten Gedanken und Mahnungen sachlich zu widerlegen, zu beweisen, daß er Unrecht hat, vielmehr wird er, wie schon so oft, als Förderer des Unglaubens, als Begünstiger antikatholischer Vorurteile denunziert.

Hansjakob hat zwar sehr geistvolle, moderne Predigten gehalten. Wohlwollender Weise haben sie einen besseren katholischen Gehalt als das, was er über den Modernisteneid geschrieben hat. Hansjakob tut sich selbst den schwersten Schaden durch seine fortwährenden Äußerungen. Der Genuß seiner Schriften sind einem dadurch geradezu vergällt. Seine besten Schriften sind die, in welchen er lediglich Dichter bzw. Erzähler ist; seine ungenießbarsten jene, in welchen er sich über Personen und Verhältnisse in jener gottlosen Weise äußert, wie er es jetzt über den Modernisteneid tut. Allerdings: es gibt doch Leute, welchen er auch Freude macht mit dieser sonst ungenießbaren Kritik. Es sind jene, welche fähig die liberale katholischfeindliche Presse lesen. Es sind jene, welche durch solche unrichtige Äußerungen eines katholischen Pfarrers, der in Amt und Würden steht, bestärkt werden in ihrem antikatholischen Vorurteil. Es ist aber ein böser Vorwurf für einen katholischen Priester, wenn von ihm gesagt werden muß, er bestreite antikatholische Vorurteile. Diesen Vorwurf muß man aber gegen Hansjakob erheben u. selber gestehen, daß er dadurch wieder viel niedriger steht, was er durch seine Schriften im übrigen aufgedeckt hat. Und da Dr. Hansjakob sich doch einmal — freilich zu Unrecht — auf die hl. Schrift beruft, so wollen auch wir uns darauf berufen. Es ist der große hl. Paulus, der im zweiten Korintherbrief im 6. Kapitel u. a. schreibt: „O Corinthier! Unser Mund hat sich zu euch aufgetan, unser Herz ist erweitert.“ Ihr nehmt keinen engen Raum in und ein, oder in euerm Herzen ist es enge. Um nun daselbe zu vermeiden, so seid doch auch ihr erweitert! Siehet nicht an demselben Joche mit den Ungläubigen. ... Wie stimmt Christus mit Heilal überein? Oder was hat der Gläubiger mit dem Ungläubigen zu tun? In der Tat ist es die Presse des liberalen Unglaubens, des liberalen Indifferentismus, die Hansjakob bei seiner unfruchtbaren Äußerung allein auf seiner Seite hat. Das muß der Wahrheit gemäß festgehalten werden.

Pfarrer Hansjakob wird auch diesen Erguß hiesiger Wut und Bosheit zu dem übrigen tun, er ist ja seit Jahr und Tag an diese Behandlung gewöhnt. Schaden wird sie ihm und auch seiner Wirksamkeit im katholischen Deutschland nicht. Die ultramontane Presse möge doch ihren Lesern keinen blauen Dunst vormachen, daß Pfarrer Hansjakobs Schriften nur Weisheit und Anhänger in den Kreisen der Ungläubigen und religiös Indifferenten finden. O nein, dieser edle und tiefe gläubige Katholik wirkt weit und tief in die katholischen Kreise Deutschlands hinein; man weiß es in Karlsruhe und Jägingen auch sehr genau, wieviels katholische Herzen — Priester und Laien — diesem freien und deutschen Katholiken entgegenzuschlagen, man weiß es und darum fürchtet man ihn, haßt man ihn und verleumdet ihn, verächtlich ihn der bewachten oder unbewachten Förderung des Unglaubens, ihn, der katholischen Frömmigkeit und Glaubensinnigkeit durch seine Schriften so weit hin Verständnis und Achtung gewonnen, ihn, der erst vor Jahresfrist bekannt hat, daß er katholisch sterben wolle wie er katholisch gelebt hat — und

wurde sein Schiff „Duchess of Bedford“ infolge von Stürmungen zerstört. Als sich Mittelten und Jochen im April 1810 auf dem Vandalen, eine von der Ostküste abziehende Fregatte, befanden sie sich ungefähr auf dem 77. Breitengrad. Ihr Ziel war, wie bemerkt, der Danmarksfjord. Aber Mittelten plante noch weit mehr. Er wollte längs der grönländischen Küste hinauf wandern, um festzustellen, ob der Nordpol, der bis an der Nordküste entlang zieht und von wenig bekannten Völkern bewohnt wird, einen durchgehenden Wasserweg darstellt. Dazu wollte er die schneebedeckte den Weg an der Westküste bis zum Kap York, am Nordende der Melville-Insel vorziehen. Ueber die Melville-Insel sollte die Wanderung nach den dänischen Kolonien fortgesetzt werden, von wo ja ein Schiff des Isl. grönländischen Handels die fähigen Reisenden nach Kopenhagen bringen konnte. Aber der Weg bis Kap York beträgt etwa 2000 Meilen. Und die beiden Reisenden hatten außer einem vorrätigen Hundespeck keine Verpflegung für etwa 100 Tage. Man rechnete auch mit einer vorzeitigen Umkehr der fähigen Reisenden und man hatte für alle Fälle auf der Schounen-Insel das für die Überwinterung der „Madama“-Besatzung errichtete Holzhaus reichlich mit Lebensmitteln versehen. Im Juni 1811 erwartete man mit Spannung bereits das Eintreffen von Mittelten und seinem Begleiter auf einem Schiff des Isl. grönländischen Handels. Aber vergebens, auch von der Schounen-Insel kam keine Nachricht. So hatte man sich in Kopenhagen schon darauf gefaßt gemacht, daß Mittelten und Jochen ein Opfer ihres wissenschaftlichen Euergetes geworden sind.

Der geschichtliche Trompeter von Sadingen.

Der „Straßburger Post“ zufolge hat Archidirektor Dr. Menz in einem Vortrage, den er in Freiburg i. B. gehalten, und in einem jüngst in der „Memoria“ erschienenen Aufsatze über Werner Kirchofer und die Herren v. Schoenau das Fundament gelegt, auf dem die Sage und damit auch Scheffels Song vom Trompeter von Sadingen beruhen. Nach der Sage, die Scheffel in Sadingen von einem Bürger Frogele erfährt, war Franz Werner Kirchofer ein Bürgersohn und Mitglied der Hauskapelle des Herrn v. Schoenau. Zwischen ihm und Marie Ursula, der Tochter des Freiherrn, entspann sich ein Liebesverhältnis.

das hat er wahrlich und vorbildlich — katholisch, d. h. religiös, glaubensstief, aber nicht ultramontan, hungrig nach weltlicher Macht durch das Mittel der Kirche.

Zur politischen Lage in Baden.

Die „Seibel. Ztg.“ schreibt im Anschluß an unseren Artikel (vom 24. Juli, Abendblatt) über die Auslassungen der „Eldb. Natl. Corr.“ in Frankfurt a. M. wegen der etwaigen Gründung einer altnationalliberalen Sonderorganisation: „Wir können nur mit aller Entschiedenheit bestätigen, daß hier in Heidelberg niemand an eine altnationalliberale Sonderorganisation denkt. Etwas derartiges ist völlig ausgeschlossen. Wenn politische Fehler, welche die nationalliberale Fraktion nach Ansicht der „Heidelberg. Ztg.“ und vieler Heidelberger Parteifreunde gemacht hat, offen besprochen wurden, so ist das gerade in dem Gedanken geschwehen, daß eine offene Aussprache das beste Mittel ist, um etwa auftretende Differenzen im Keime zu ersticken.“

8. Deutsches Sängerbundesfest in Nürnberg.

IV.

(Von unserem Sozial-S. Berichtskatter.)

S. Nürnberg, 28. Juli.

Die Fahrt der Mannheimer zum Sängerbund.

Es ist eine Lust, mit Sängern zu reisen! Die Wahrheit dieses Satzes empfindet derjenige am intensivsten, der überhaupt noch nicht oder nur selten das Vergnügen hatte, mit fröhlichen Gesangsbrüdern das Coups auf eine längere Strecke zu teilen. Es bedarf deshalb nicht erst der Versicherung, daß die Samstagige Fahrt der Mannheimer zum Sängerbundsfest nach Nürnberg sich zu einer sehr kurzweiligen gestaltete. Als nach Verlassen der Mannheimer Bahnhofshalle der badische Sängerspruch, den über 100 Rehlen als Abschiedsgruß hinaus schmetterten, verlungen war, da machte man es sich in den modernen Wagen des Sonderzuges recht bequem, um dann zur Regenstärkung überzugehen. Mit Festen und Blüßigen war gut vorgeforgt und so wurde die Stimmung, die von Anfang an vielversprechend war, immer heiterer und ungewöner. Sollte sich doch ein Teilnehmer so gut vorgeforgt, daß in meinem Abteil während der ganzen Fahrt der Wein nicht ausging und — was die Hauptsache ist — nicht warm wurde. Ich habe mir fest vorgenommen, die Patenilische, aus der der süße Trunk bis nach Nürnberg floß, auch zuzulegen. Die Hitze, die auch auf dieser Reise ein treuer Begleiter war, machte sich infolge des bedeckten Himmels bis um Mittag nicht sehr unangenehm bemerkbar. Erst in den letzten drei Stunden, als die Sonne die Wolkendecke zerstreut hatte, wurde es schwüler. Der prächtigen Laune der Sänger, besonders der „Viedertäler“, die mich in ihren Kreis auf das Liebendwürdigste aufgenommen hatten, tat das natürlich keinen Abtrag. Ohne größeren Aufenthalt ging es bis Würzburg. In Heidelberg, wo nur einige Minuten gehalten wurde, schloß sich noch eine Anzahl Heidelberger an. Ebenfalls stieß in Lauda noch ein Häuflein treuer Besünder der Bundesfeste zum Mannheimer Heerband. In Würzburg, wo der Zug eine Viertelstunde Aufenthalt hatte, war ausgiebige Gelegenheit gegeben, den zusammengeschmolzenen Proviant zu ergänzen. Namentlich der Vorkbeutel fand die gebührende Beachtung. Die Strecke Würzburg-Nürnberg wurde ohne Aufenthalt durchfahren. Die muntere Fröhlichkeit wurde auf dieser letzten Reisetappe durch die schwüle Hitze etwas gedämpft. Wäher machte ein Nickerchen, zumal auch die Gegend, die das wätere Dampfrohr durchzieht, weniger zum Verträumen reizte. Als aber kurz nach 3 Uhr Früh, Nürnbergers Schweißstadt, in der Ferne in Sicht kam, da eilte alles wieder zu den Fenstern. Schon in den letzten Ortschaften vor der Sängerkstadt war die aktive Anteilnahme der Bevölkerung an der Nürnberger Festesfreude recht roge. Die Jugend war an der Strecke versammelt und aus vielen Häusern wehte herzlicher Gruß herüber. Da wurde denn der badische Sängerspruch, der bei der Fahrt aus dem Würzburger Bahnhof mit ganz besonderer Wucht ertönte, noch gar oft angestimmt.

Der Empfang in Nürnberg.

Ob unser Sonderzug in den Nürnberger Hauptbahnhof domierte, hatten die Unterländer noch die Freude, die Sängerbüder aus Mittel- und Oberbaden begrüßen zu können. Der Karlsruher Sonderzug hatte vor der Einfahrt etwas warten müssen und son konnten die beiden badischen Sonderzüge gemeinsam die letzten paar hundert Meter zum Ziele zurücklegen. Der Gruß des deutschen Liedes empfing die Badener. Auf dem Bahnhofsplatz war eine Kapelle postiert, die den deutschen Sängergruß stimmte, in den alles freudig überaus ein-

stimmte. Ein tausendköpfiges Publikum hielt den Bahnhofspfad besetzt. Nur eng war die Gasse, die für die Ankommenden von Schülern zu Fuß und zu Herde freigehalten werden konnte. Die Illa Rosette beleuchtete uns, daß die Herren, die im Gebroch und Zylinder zur Begrüßung versammelt waren, zum Empfangsausbruch gehörten. Als sich der Zug formiert hatte, setzte er sich unter Vorantritt einer Musikkapelle in Bewegung. Es ging über den Bahnhofspfad zum nahegelegenen Wäherhof. Als die Zugbrücke, wo zwei Dellebardiere Wäher hielten, passiert war, da fühlte man sich sofort ins romantische Mittelalter versetzt. Selbst Hans Sachs hatte es sich nicht nehmen lassen, die Gäste aus Baden zu begrüßen. Gar statlich und berggewinnend stand er auf der Schwelle seines Schuhmacherladens. Daneben die neue Zeit: ein Rednerpult mit einem bescheidenen Herrn, der die ersten herzlichen Begrüßungsworte im Namen der Stadt Nürnberg sprach und mit einem Hoch auf den deutschen Sängerbund schloß. Als der badische Sängerspruch, mit dem für den ungemein stimmungsvollen Empfang gedankt wurde, verklungen war, ging es zum anderen Tore wieder hinaus. Die Quartiere wurden aufgesucht. Die Mannheimer Sängerbüder sind sämtlich in Bürgerquartieren untergebracht. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß auch die Nürnberger Schuljugend auf das eifrigste aktiv tätig ist. Einen förmlichen Kampf hatte ich auf dem Bahnhofspfad um mein Gepäck zu bestehen, um das sich mindestens 8-10 Baden stritten. Die Reichen sind zum Tragen des Gepäcks extra kommandiert.

Zum Abendessen bei den Viedertälern.

Die Mannheimer Liedertafel, von der man gewohnt ist, daß sie ihre Reisen auf das sorgfältigste vorbereitet, hatte auch diesmal nichts verabsäumt. Vor allem hatte Herr Architekt Steiner, der kürzlich extra nach Nürnberg gefahren war, um das nötige zu veranlassen, für ein ausgezeichnetes Standquartier gesorgt. So darf es als ein besonderer Vorzug bezeichnet werden, daß die Nürnberger Gesellschaft „Solisten“, die im gesellschaftlichen Leben Nürnbergs ungefähr den gleichen Rang einnimmt, wie in Mannheim die „Harmone“, die Erlaubnis dazu erteilte, daß die Mannheimer Liedertafel in ihrem prächtigen neuerbauten Heim, zu dem ein herrlicher Garten mit mächtigen alten Bäumen gehört, das Mittagmahl einnehmen darf. Als man sich deshalb im Quartier vom Reisehaub befreit hatte, war um 6 Uhr das Rendezvous im „Colleg“, wie man in Nürnberg kurz sagt. Das Essen, das wegen seiner vorzüglichen Zubereitung allgemeine Anerkennung fand, — manche entwickelten einen gar erlauchenden Appetit — wurde im Garten serviert. Ausgezeichnetes Nürnberger Bier füllte die vier Gänge hinunter. Die „Karlsruher Liedertafel“ nahm ebenfalls an dem Essen teil, in dessen Verlauf Herr Hauptlehrer Geckler, der Präsident der Mannheimer Liedertafel, Gelegenheit nahm, den Präsidenten des Badischen Sängerbundes, Herrn Wilfer, auf das Herzlichste zu begrüßen. Mächtig ballte der Badische Sängerspruch, der dem stürmisch aufgenommenen Hoch auf den Bundespräsidenten folgte, durch den herrlichen Abend.

Die Begrüßungsfeier in der Festhalle.

Süßete den Abschluß des gestrigen Tages. Die Nürnberger Straßenbahn funktioniert ausgezeichnet, aber der Ansturm auf die Wagen, die zum Festplatz führen, war gestern abend so ungeheuer, daß viele den weiten Weg zu Fuß machten. Die Mannheimer erreichten zwar nur auf weiten Umwegen glücklich das Ziel, aber sie kamen doch wenigstens hin. Der Ansturm zu der riesigen Halle, die bei der letzten Nürnberger Ausstellung errichtet wurde und Maschinen beherbergt, war unbeschreiblich. Eine waite Vordachtribüne schlang einem beim Betreten entgegen. Viele lehnten gleich am Eingang wieder um. Nicht nur, daß kein Sitzplatz mehr zu haben war, auch der breite Mittelgang war völlig verstopft. Langsam, ganz langsam, konnte ich mich bis zum Sängerpodium vorarbeiten. Die Viedertäler Wirt ist bald aus dem Gesicht verloren. Wie ich höher hörte, hatte sich ein Teil tapfer bis zu der Abteilung, die für den Bad. Sängerbund vorne am Sängerpodium reserviert war, durchgelämpft. Als sie aber sahen, daß sie zum Stehen gezwungen waren — die Sitzplätze waren schon um halb 7 Uhr vergeben — wählten sie das bessere Teil und flüchteten aus dem Dampfhaub. Man darf von mir nicht verlangen, daß ich über die Begrüßungsreden berichte, die an diesem Begrüßungsmahl gehalten wurden. Die Ansprachen erfolgten ungefähr in der Mitte der Halle, wo das Orchester postiert ist. Es ist selbstverständlich, daß am Sängerpodium nicht einmal gehört wurde, daß überhaupt jemand sprach, geschweige denn, daß überhaupt jemand sprach. Ich hatte infolgedessen die Wahl, entweder von den Reden oder von den Gesangs-vorträgen etwas zu hören. Ich wählte das letztere und ich habe es nicht bereut, denn es wurde sehr gut gefangen, selbstverständlich auch wieder nur für die zunächst Stehenden und Sitzenden. Herr Heinrich Reineck, der Präsident der Mannheimer Liedertafel, der seinen Verein mit einer Deputation vertritt, war so liebenswürdig, mir die Hälfte seines Stuhles abzutreten. So konnte ich wenigstens hin und wieder etwas aufhören.

Schwäger suchten ihn aus Sadingen und dem ganzen Vorderösterreich zu verteidigen und weigerten sich, seiner Frau ihr väterliches Erbe herauszugeben. Der Oberbogat von Laufenburg, der Oberst Grammont, verbot ihm sogar das Betreten von Stadt und Herrschaft Laufenburg und ließ ihn „aufs höchste verfolgen“. Werner Kirchofer rief den König seines Landes, des Erzbischofs Ferdinand Karl in Innsbruck, an und erreichte jedoch nichts, daß seine persönliche Belästigung aufhörte und seine Befolgung energisch zurecht gewiesen wurden. Ueber den Ausgang des Erbstreites enthalten die von Menz gefundenen Urkunden leider nichts. Franz Werner Kirchofer war ein angesehener Mann in Sadingen und besaß mehrere Ehrenämter. Zwei seiner Söhne, Hans Fridl und Jakob Fridl, zeugen dafür, daß Werner den hl. Fridolin, den Schutzpatron des Rheintals, ebenso ehrte, wie es nach Scheffel noch heute der Bauernmann auf den Bergen tut. Aus einem bei Menz abgedruckten Schreiben vom 14. November 1600 ersehen wir, daß Kirchofer sehr wohl „Einer von der Feder“ war und auch vom römischen Recht mehr wußte, als es der „Trompeter“ wahr haben will. Sein Brief ist mit lateinischen Proden stark durchsetzt, und auch von der „leg Julia“ redet er, als habe er das „Corpus juris“ und den „Cobex Justinianus“ mit mehr Erfolg studiert als sein poetisches Abbild.

Neues Theater im Rosengarten.

Es.

Operette in 3 Akten von K. M. Willner und Robert Bodanzky.

Musik von Franz Lehár.

Das gestrige zweite Gastspiel des Operetten-Ensembles vom Städtischen Kurtheater in Baden-Baden im Rosengarten brachte ein sehr gut besuchtes Haus. Zur Aufführung kam die Operette „Eva“ von Lehár, die in Berlin über zweihundert Mal aufgeführt wurde. Die Operette ist ein hübsches, gefäll-



nach unserer herrlichen Lustluststätte, den schönen Parkanlagen. Das Hauptinteresse des Publikums konzentrierte sich auf die Vorführung des Sarrasins Schloßbelaugung...

Die geführte Schloßbelaugung hatte schon in den Nachmittagsstunden ein nach Tausenden zählendes Publikum angelockt und gegen Abend entstand ein unheimlicher Menschenandrang...

Ein folgenschwerer Kaufhandel spielte sich in der Nacht zum Sonntag vor der Wirtschaft zum Ritter St. Georg ab. Die Scheiner Georg W. und Josef Moser waren mit einander in Streit geraten...

Ein folgenschwerer Kaufhandel spielte sich in der Nacht zum Sonntag vor der Wirtschaft zum Ritter St. Georg ab. Die Scheiner Georg W. und Josef Moser waren mit einander in Streit geraten...

Brandstiftungen. Der Handelskammer sind die Änderungen und Ergänzungen der Brandversicherungsbestimmungen zugegangen, die am 1. Oktober 1913 in Kraft treten...

Warnung vor dem Zuzug deutscher Mädchen nach Frankreich. In einer in Paris erscheinenden deutschen Zeitung ist kürzlich ein Artikel veröffentlicht worden, welcher eine Warnung an deutsche Erziehinnen und Lehrerinnen...

am nächsten kam Karl Braun-Wien. Phänomenal wirkte Frau Gulbranon als Bräutigam. Am Dirigentenpult war wieder Siegfried Wagner.

Die Kunst an den Wallensteinfestspielen in Altdorf

K. Bei den diesjährigen Aufführungen des Dittmarischen Wallenstein in Altdorf am 31. Juli, 1. und 2. August (nachm. 2 Uhr) wird eine eigens hierfür komponierte Musik von Dr. Heinrich Schmidt-Bayerle gespielt...

weise dahin sich mit einer Anfrage an das dortige deutsche Konsulat zu wenden, dessen Geschäftsstelle sich Rue de Ville 78 befindet und das zu jeder Auskunftserteilung für alle einschlägigen Fragen sehr gern bereit ist...

Eine große Viehzählung findet am 2. Dezember d. J. statt. Es werden dabei auch die Schlachtungen gezählt, die in der Zeit vom 1. Dezember 1911 bis 30. November 1912 vorgenommen worden sind...

Wie weit steigt ein Hindertluftballon? Eine feucht-fröhliche Gesellschaft, die in einem Lokal auf der Zell in Frankfurt vereint war, debattierte darüber, ob ein Hindertluftballon, der in Frankfurt aufgegeben auch gefunden werde...

Etwas für Sachverständige. Der 1911er war ein edler Tropfen, der heutige dürfte vielleicht nicht nachstehen Aus dem Rhein-, Mosel- und Pfalzgebiet, wo der deutsche Wein hauptsächlich seine Geburtsstätte hat...

Polizeibericht

vom 29. Juli.

Leichenfindung. Die Leiche des im Polizeibericht vom 24. d. M. erwähnten 17 Jahre alten Schreibgehilfen Berthold Mengels von Greiz i. Sa., welcher am 23. d. M. bei einer Bootsfahrt auf dem Neckar hier ertrunken ist, wurde am 27. d. M. im Induschhafen gelandet und in die Leichenhalle nach dem Friedhof verbracht.

Tödlicher Unglücksfall. Am 27. d. M., abends kurz vor 9 Uhr wollte die 20 Jahre alte Fabrikarbeiterin Elise Menz von Altheim auf den in der Ausfahrt begriffenen Zug der Nebenbahn Mannheim-Siedheim am Friedrichsring bei U 4 aufspringen, kam dabei zu Fall und geriet unter die Räder. Sie wurde überfahren und getötet.

Selbstmordversuch. Auf dem Speicher ihrer Wohnung in der Riedfeldstraße hier versuchte sich am 27. d. M., abends die Ehefrau eines Tagelöhners wegen ehelicher Zerrwürfnis durch Erhängen das Leben zu nehmen. Sie wurde noch rechtzeitig abgeschnitten; angeordnete Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg.

Tot aufgefunden in ihrer Wohnung in der Holzstraße wurde am 27. d. M. abends die 34 Jahre alte Ehefrau eines j. Jt. vereisten Krankenfahrers. Nach ärztlicher Ansicht ist die seit längerer Zeit leidende Frau einem Schlaganfall erlegen.

Schwere Körperverletzung. In der Nacht vom 27./28. d. M. brachte ein Scheinergeselle aus Colmar i. Elz, vor der Wirtschaft H 1, 11 einen ledigen Tagelöhner von hier einen so gefährlichen Messerstich in den Unterleib bei, daß die Gedärme herortraten. Der Verletzte wurde von seinen Bekannten in das Allgem. Krankenhaus getragen. Der Täter ist verhaftet.

(Schluß folgt.)

Neues aus Ludwigshafen.

P. Ludwigshafen, 29. Juli. Bei der Fahnenweihe einer polnischen Gesellschaft in einer Wirtschaft in der Wellertstraße kam es heute nacht zu einer Streitigkeit zwischen einem Mitglied der Gesellschaft und einem Gaste, der von einer anderen Vereinsveranstaltung kam und ein Mädchen zum Tanz engagieren wollte...

P. Ludwigshafen, 29. Juli. An dem Neubau Brankstraße 36 brach am Samstag nachmittag infolge eines morschen Balkens das Gerüst am dritten Stocke durch und drei auf demselben stehende Arbeiter stürzten mit demselben in die Tiefe. Der 36 Jahre alte verheiratete Maurer Jakob Böhringer von Eppan wurde schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt...

Sportliche Rundschau.

Vorbereitungen für in- und ausländische Wettbewerben. (Von unserem Sportlichen Spezialberichterstatter.)

Preis Lauber: Die Borane - Saltarella. Preis Brown: Schilke - Grand Seigneur. Preis Franz: Kriebe II - Chat Doré. Preis Memoir: Kündel - Golla. Preis La Roche: Stad Wandert - Cief d'Er. Preis Maquet: Ven u Olee - Science.

Badenweiler, 28. Juli. Großherzog Friedrich-Friedrich. Drei Ehrenpreise. 1. St. Knappes Erich (Def.), 2. Fischer, 3. Erna. 28:10; 17, 21, 13:10. - Markgräfler-Fogdrennen. 800 M. 1. St. Koths Holle (Def.), 2. Saville, 3. Rajah. 21:10. - Preis von Badenweiler. 800 M. 1. St. Behrens Bchim (St. Zellmann), 2. Wanda II, 3. Sarssen. 16:10; 12, 13:10. - Jagd mit Auslauf. Ehrenpreis. 1. St. Koths Portier (Def.), 2. Duffsch, 3. Via Chief.

Der vom Fußballklub Viktoria Feudenheim am Samstag Abend veranstaltete Stafettenlauf von der Station Mannheim der Feudenheimer Bahn verlief für den Verein glänzend. Die Strecke von 400 Meter lief die erste Mannschaft in 10.15 Min.; die 2. Mannschaft brauchte 10.19 Min. Das Bähnchen wurde damit glänzend geschlossen, denn es brauchte 9 Minuten mehr als die flinken Läufer. Damit können die Feudenheimer auf das am 4. August stattfindende nationale Sportfest, verbunden mit einer internationalen Ringkampfstreitturnen, auf erste Siege hoffen.

Bei dem gestrigen Schwimmen quer durch Strassburg gingen als Sieger hervor Bollroth-Mannheim (Schlach), Wihigmann-Mannheim (Schlach) und Silberling-Mannheim (Schlach).

Von Tag zu Tag.

- Kaiser Franz Josef als Geiratsstifter. Wien, 27. Juli. Vor der Abreise unseres Kaisers nach Vichl erschien Oberleutnant Blaschke in Audienz, in deren Verlaufe der Kaiser zu ihm sagte: „Sie wollen die Dame, unter deren Namen Sie fliegen, heiraten?“ Oberleutnant Blaschke erwiderte: „Leider nein, Majestät, uns fehlt die Kaution.“ Der Kaiser klopfte ihm lachend auf die Schulter und sagte: „So waderen Offizieren, wie Sie, lieber Herr Oberleutnant, muß man über so kleine Hindernisse hinweghelfen...“ Kaiser Franz Josef ließ dann dem Oberleutnant Blaschke eine größere Geldsumme mit der Bestimmung überreichen, daß er sie als Geiratskaution verwenden solle, um seine mittellose Braut, Feullein v. Ufahy, zu heiraten.

- Gähliche Szenen bei einer Bestattung. Dresden, 27. Juli. In Nieder-Stunnersdorf haben arge Vorgänge bei einer Bestattung großes Aufsehen erregt. Der Hauptmann Renner hatte seine Einäscherung angeordnet. Der Ortspfarrer verbot daraufhin dem Säger, auch nur einen Schritt im Leichenzuge mitzugehen. Dem Kreuzträger, der dem Zuge voranging, nahm der Geistliche selber das Kreuz aus den Händen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Badenweiler, 29. Juli. (Von uns. Karlsruh. Bur.) Der Großherzog und die Großherzogin von Baden sind am Samstag abend 11 Uhr von Königstein i. Taun. kommend hier eingetroffen. In ihrem Gefolge befanden sich Hofdame von Stodheim, Geh. Legationsrat Dr. Seib, Kammerherr Graf Henning und Major v. Deimling. Am Sonntag besuchten die Großherzöge mit Gefolge den Gottesdienst in der protestantischen Kirche.

W. Potsdam, 28. Juli. Die Tagung des Royal Institute of Public Health fand heute ihren Abschluß mit einem Besuch in Potsdam, der mit Dampfer unternommen wurde. Der Oberbürgermeister Vohberg unterbroch seinen Urlaub, um die Herren persönlich zu empfangen. Spät abends traten die Herren von Wildpark die Rückfahrt an.

W. Kassel, 29. Juli. Generaldirektor Stautes ist aus Kassel hier eingetroffen.

Festnahme eines Mörders. \* Stubbenkammer (Mügen), 29. Juli. Nach einer Meldung der „Boschischen Zeitung“ ist der Mörder des Pastors Vermeeren und dessen Gatin, die vor drei Jahren ermordet und beraubt wurden, aller Wahrscheinlichkeit nach in der Person eines heruntergekommenen Schlägters festgenommen worden. Die Uhr mit dem eingravierten Namen „Vermeeren“ ist bei ihm gefunden worden.

Berliner Drahtbericht.

[B] Berlin, 29. Juli. (Von uns. Berl. Bur.) Max Reinhardt, der Direktor des Deutschen Theaters, ist zum Richter der Ehrenlegion ernannt worden. Die Ernennung ist jedenfalls auf den großen Erfolg zurückzuführen, welchen Reinhardt mit Samurim in Paris gehabt hat.

[B] Berlin, 29. Juli. Aus Wilna (Rußland) wird gemeldet: 5 Personen, welche anlässlich des Falles Drexler verhaftet wurden, sind wegen Auslieferung von Mobilmachungspänen an Deutschland zu 4 bis 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

[B] Berlin, 29. Juli. (Von uns. Berl. Bur.) In Pader ging gestern nach ein lustiges Hagelwetter nieder. Tausende von Heckenrosen wurden zerstört. Ebenso ging in Hamburg ein schweres Hagelwetter nieder. Eine große Heckenrosen wurden zerstört, viele Menschen verletzt. Aufsteigende Wolken in der Gegend von Landwehr hielten nieder. - Auch in Kiel richtete ein wolkenbrülliger Regen mit Hagelschlag auf den Feldern und in der Stadt Unheil an. - In Berlin stieg gegen 10 Uhr abends ein mächtiges Gewitter ein, nicht lange anhaltender Regen nieder.

Der Krieg und die Krise der Türkei.

Die Erhebung Albanien. \* Saloniki, 27. Juli. Die albanische Mission unter Ali Pascha, der angeblich krank war, ist in Pristina eingetroffen. Sie wurde auf allen Stationen begeistert begrüßt. Das Lager der Armaten erstreckt sich bis drei Kilometer vor Pristina. In der Stadt, wo die Mission mit Hochrufen auf den Sultan empfangen wurde, erschienen der Mutescharif und der Kommandant zur Begrüßung. [B] Berlin, 29. Juli. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Pera wird gemeldet: Die Pforte hat die Reservisten aus der Dardanellen und Smyrna entlassen, weil England eine Versicherung dahin abgegeben hat, daß Italien sich in Zukunft Angriff auf die türkische Küste enthalten werde.

Aus dem Großherzogtum.

Konstanz 26. Juli. Ein böses Versehen ist dem Vorsitzenden des freien Gewerkschafts...

Freiburg, 26. Juli. Der Wissenschaftlichen Gesellschaft, die im Oktober v. J. an der hiesigen Universität...

Röhringen, 26. Juli. Am Samstag waren Ingenieur Boeder und am Sonntag Landtagsabgeordneter Hilbert in Sachen der Donauperfischung hier tätig...

St. Od. 26. Juli. Das der Zwangsversteigerung unterstellte Gasthaus Adler-Post wurde dem Angebot der Brauerei Biele-Kalen mit 95 000 M. zugeschlagen...

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Neustadt a. d. S., 27. Juli. Kommerzienrat Wagner hat aus Anlaß eines Brandes in seiner Wohnung der Stadtratsverwaltung 1800 Mark zur Verfügung gestellt...

Neustadt, 28. Juli. Das vom Verband der Jungliberalen Vereine der Pfalz veranstaltete liberale Sommerfest wird, wie man hier schreibt, am 4. August nachmittags...

Neustadt, 28. Juli. Amtlich wird mitgeteilt: Laut Bericht des San. Bezirksarztes hier herrschen zur Zeit in hiesiger Stadt Keuchhusten und Krupps in epidemischer Weise...

Volkswirtschaft.

Aufschwung des Straßburger Eisenverkehrs im ersten Halbjahre 1912. Die Statistik des Eisenverkehrs in den Straßburger Eisenanlagen zeigt, wie bereits im Straßburger Eisenwerk...

Ueber den Säntensland in Württemberg

Im Anfang Juni beschied das St. St. Landtag: Die Winterfrühe haben recht betrübend und versprochen einen guten Ertrag...

Wie folgt: Winterweizen 1.9, Sommerweizen 2.9, Winterdinkel und Weizen 2.0, Winterroggen 1.9, Sommerroggen 2.8, Sommergerste 2.1, Hafer 2.2, Rapsöl 2.2, Hopfen 2.4, Riee 2.7, Zuckerrübe 2.1, Weizen 2.1, Kaffeebohnen 2.0 und Weizen 2.8.

Wiesen am Straßburger Hofen. Die Gewerkschaft Deutscher Kaiser (Kugeln) hat, wie bereits bekannt, die Straßburger Hofenerweiterung...

Mannheimer Marktbericht vom 29. Juli.

Table with market prices for various goods like wheat, flour, oil, and other commodities. Columns include item names and prices.

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr.

Table of shipping arrivals and departures from Mannheim, listing ship names, companies, and destinations.

Überseeische Schiffahrts-Telegramme.

Rotterdam, 28. Juli. (Drahtbericht der Holland-Amerika-Linie Rotterdam) Der Dampfer 'Ritus Amsterdams' am 16. Juli von New-York ab...

Generalagentur Gundlach u. Bärenklau Nachfolger, Mannheim, Bahnhofplatz 7, Telephon 7215.

Die 'Rotterdam' von New-York nach Rotterdam, 12. Juli vermisst in Rotterdam eingetroffen. D. 'Ritus Amsterdams' von New-York nach Rotterdam, 25. Juli 2 35 Uhr vorm. Vermissung passiert...

Die 'Rotterdam' von Rotterdam nach New-York, 12. Juli vermisst in Rotterdam eingetroffen. D. 'Ritus Amsterdams' von Rotterdam nach New-York, 25. Juli 2 35 Uhr vorm. Vermissung passiert...

Die 'Rotterdam' von Rotterdam nach New-York, 12. Juli vermisst in Rotterdam eingetroffen. D. 'Ritus Amsterdams' von Rotterdam nach New-York, 25. Juli 2 35 Uhr vorm. Vermissung passiert...

Die 'Rotterdam' von Rotterdam nach New-York, 12. Juli vermisst in Rotterdam eingetroffen. D. 'Ritus Amsterdams' von Rotterdam nach New-York, 25. Juli 2 35 Uhr vorm. Vermissung passiert...

Die 'Rotterdam' von Rotterdam nach New-York, 12. Juli vermisst in Rotterdam eingetroffen. D. 'Ritus Amsterdams' von Rotterdam nach New-York, 25. Juli 2 35 Uhr vorm. Vermissung passiert...

Die 'Rotterdam' von Rotterdam nach New-York, 12. Juli vermisst in Rotterdam eingetroffen. D. 'Ritus Amsterdams' von Rotterdam nach New-York, 25. Juli 2 35 Uhr vorm. Vermissung passiert...

Die 'Rotterdam' von Rotterdam nach New-York, 12. Juli vermisst in Rotterdam eingetroffen. D. 'Ritus Amsterdams' von Rotterdam nach New-York, 25. Juli 2 35 Uhr vorm. Vermissung passiert...

Dampferbewegung des Oesterreichischen Lloyd. 17. Juli: D. 'Semitaria' von Bombay in Triest angekommen. D. 'Kathia' von Suva nach Wien abgegangen...

Table of water level reports for the month of July, showing measurements at different stations.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim. Datum, Zeit, Temperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung, etc.

Table of weather observations for Mannheim, including temperature, humidity, and wind data for several days.

Witterungsaussichten für mehrere Tage im Voraus. Auf Grund der Depressen des Reichs-Wetter-Dienstes.

Witterungs-Bericht. Übersicht über die Witterungsbedingungen im internationalen öffentlichen Verkehrswesen.

Table of international weather forecasts, listing stations and their respective weather conditions.

Witterungs-Bericht. Übersicht über die Witterungsbedingungen im internationalen öffentlichen Verkehrswesen.

Table of international weather forecasts, listing stations and their respective weather conditions.

Verantwortlich: Herr Dr. Fritz Goldmann. Für Druck und Verlag: Herr Dr. Oskar Bader.

Bei Blutstauungen, Hämorrhoidal-Leiden gibt es nichts Besseres als eine häusliche Kur mit...

Advertisement for Kunyadi János, featuring the name in large letters and a reference to a medicinal product.

Vertical text on the right edge of the page, likely from an adjacent page or a margin note.







# Herm. Fuchs, N 2, 6 Kunststraße Inventur-Ausverkauf

8 Schaufenster zeigen die ausserordentliche Auswahl und die staunenswerte Billigkeit der zurückgesetzten Waren!

Für die Reise **Damen-Wäsche**

Taghemden  
Nachthemden  
Beinkleider  
Nachtjacken  
Unterhosen  
Stickerelröcke

**Herren-Wäsche**

Trikothemden  
Netzjacken  
Beinkleider  
Sportthemden  
Einsatzthemden  
Nachthemden

Für die Reise

weit im Preise herabgesetzt!

**Frottier-Bade-Wäsche** Handtücher mit kleinen Fehlern ganz hervorragend billig!  
Badetücher

## Mädchen-Wäsche

**Mädchen-Hemden**  
Achselschluss, billige Sorte m. Hohlraum-

Feston, bessere mit Stickerel	
bis 4 Jahre	—55 —80 1.25
5 bis 7 Jahre	—78 1.10 1.60
8 bis 10 Jahre	1.05 1.35 2.10
11 bis 14 Jahre	1.35 1.75 2.60

**Mädchen-Beinkleider**  
geschlossen, alle 3 Sorten mit Stickerel

bis 6 Jahre	—75 —88 —98
7-12 Jahre	—98 1.10 1.30
13-14 Jahre	1.25 1.40 1.60

Knie- und Bündchen-Fasson

## Taschen-Tücher

Für Damen u. Herren, reinleinen, mit kleinen Fehlern  
1/2 Dtzd. 1.35 1.45 1.90—2.00  
im Karton, 3 St. handgesteekte Ecke 1/4 Dtzd. —.68 —.72  
Für Kinder St. —.8 —.12 —.15  
Bunte Herren-Tücher  
Stück —.15 —.22 —.28

**J. Gross Nachf.**  
F 2, 6 Jnh. Stetter F 2, 6  
bietet grösste Auswahl in  
**Tricotthemden, Tricotosen  
Tricotjacken**

**Wechsel-Formulare** in jeder beliebigen Stückzahl zu haben  
in der Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.

Zur **Reise-Saison** (20181)  
gewährlich auf sämtliche Artikel meiner  
Strumpfwaren, Trikotagen  
Handschuhe  
Kinder-Sweaters u. Anzüge  
**20%**  
**Emma Mager**  
Kaufhaus Bogen 26.

Immer noch kaufen Sie  
**die schönsten Zöpfe**  
und gar nicht teuer  
bei **Kesel & Maier**  
07,4 Telefon 2008 07,4  
Viktoria-Parfümerie.

**Gioth's Teigseife**  
wäscht am besten.  
12158

**Zu verkaufen**  
**Abbruchmaterial**  
Biegel, Reiter, Türen etc.  
zu verkaufen. 78042  
Dautleite 4, 23/24.



**Wie neu**  
wird unsere Wäsche, seit diese mit  
**Dr. Gantner's Seifenpulver „Schneekönig“**  
gewaschen wird.  
Alleiniger Fabrikant auch der so beliebten Schmiercreme „Nigra“  
Carl Gantner, Fabrik chem.-techn. Produkte, Göppingen.

**Schlosserei, Rolladen- u. Jalousiegeschäft**  
**W. Schreckenberger**  
Reparaturen prompt und billig  
Fröhlichstrasse 73 (24725) Telefon 4304

**Welt-Fliegenjäger**  
100 Stück Mk. 2.50  
500 — 13.—  
Eingrosvertrieb:  
**Arb & Woosch**  
Heinr. Langstr. 30.  
72941

**Geschäftliches.**  
Unserer heutigen Auflage liegt ein Prospekt der Firma Reformhaus Albers u. Cie. bei. — Das erste und größte Haus dieser Branche Süddeutschlands unterhält Geschäfte in Mannheim, P 7, 18, Ludwigshafen, Heidelberg und Pforzheim. — Weitere Niederlassungen sind in Vorbereitung. Wir möchten nicht verfehlen, auf die Beilage ganz besonders aufmerksam zu machen.

**Vom Büchertisch.**  
Die Erbauung von Maschinenmodellen, resp. sogen. Nachmodellen bildet eine anziehende Selbstbeschäftigung für unsere Knaben, aber auch für Arbeiter und Lehrlinge im Maschinenberufe oder für Freunde der Technik. Eine gute Gelegenheit hierzu bildet Otto Robert's Sammlung von Nachmodellen (Verlag von Otto Maier, Ravensburg) welche die „Erbauung“ solcher Modelle jedem Schülern ermöglicht. Der besondere Wert dieser Nachmodellen gegenüber fertigen Modellen erblicken wir darin, daß man alles selbst sich auszeichnet und zusammenstellt. Erschienen sind bis jetzt folgende Feste: 1. Liegende Dampfmaschine, 2. Dampfmaschine, 3. Dynamomaschine. Der Preis dieser Modellsammlung ist ein sehr billiger (pro Set nur 60—70 Pfg.).

\* Als einer der ersten illustrierten Volkskalender für das Jahr 1913 ist „Der Wetter vom Rhein“ (Verlag des „Anzeiger für Stadt und Land“ G. m. b. H., Lohr i. B.) erschienen. Der „Wetter vom Rhein“ (Preis 80 Pfg.) ist einer der beliebtesten Volkskalender im wahren Sinne des Wortes. Seine äußerst populär gehaltenen, höchst spannenden Erzählungen aus dem Leben des Volkes, seine lehrreichen, kurzen Abhandlungen über so manche geschichtlichen und wirtschaftlichen Ereignisse, nicht minder seine vorzüglichen, dem Volksgeschmack angepaßten Humoresken, sind kaum wie die eines andern Kalenders geeignet, den „Wetter“ zu einem gern gesehenen Unterhalter und Ratgeber der Familie zu machen.

**Die Schuld.**  
— Roman von Fr. Lehne.

(Kadendruck verboten.)

21) **Vorfahrung.**  
„Adrienne fragte ihn: „Gerhard, hat Thea recht mit ihrer Behauptung — liebst Du sie?“  
Ihre Stimme zitterte so, daß er sie kaum verstand.  
„Adrienne, ich bitte Dich —“  
„Keine Umschweife, Gerhard — sei da wenigstens harmlos — beantworte mir meine Frage.“  
„Adrienne, es ist so über mich gekommen — ich weiß es — und was hast Du Dir gedacht, Gerhard, was nun kommt selbst nicht —“, sie tat ihm so leid, er sah ja, wie sie litt, men soll?“  
Er sah sie verwundert an — sie hatte in so eigenem Tone gefragt. Ihm entging nicht, wie sie sich nur mit Mühe noch aufrecht erhielt; ihr Gesicht hatte sich vollständig verfarbt, und wie erloschene Sterne lagen die Augen in ihren Höhlen.  
„Was kommen soll, Adrienne?“ wiederholte er ihre Frage, um Zeit zur Ueberlegung zu gewinnen. Er wollte sie so viel wie möglich schonen, das Herz tat ihm weh bei ihrem Anblick. Wenn hätte er ihr diesen Schmerz erspart. Aber nachdem sie Thea in seinen Armen gesehen, konnte er nicht mehr leugnen — es gab kein Zurück, und er war es auch Thea schuldig, sich zu ihr zu bekennen.  
„Was kommen soll? — Thea reist ja morgen, wie Du bestimmst hast —“  
„Und Deine Gedanken werden sie begleiten, werden täglich, stündlich bei ihr sein — o, diese Qual. — Rein, nein,“ schrie sie da auf — „ich kann es nicht glauben — sage mir, daß es ein Traum war, ein böses, häßliches Traumgebilde — ich lasse Dich keiner andern, Du gehörst in mein Leben — ich kann Dich nicht aufgeben.“  
Und sie brach zusammen — sie konnte sich nicht mehr halten! All das, was ihre höchste Wonne, ihr heiligstes Glück, ihr größtes Besitz gewesen, war ihr in brutaler Weise genommen von einer andern, die jünger war.  
„Er liebt mich“, hatte jener lächelnde Mädchenmund so triumphierend gesagt, „ich lieb sie“, hatte er selbst ihr wiederholt! Was blieb ihr da noch?  
Sie hob die Hände in unbefähigtem Schmerz. „O Gerhard, warum hast Du mir das getan?“ wimmerte sie fassungslos.  
Er war tief erschüttert. Er beugte sich nieder zu ihr, Tränen in den Augen. „Adrienne“, hat er leise, „vergiß mich.“  
Als sie seine Nähe fühlte, schauerte sie zusammen. Da ließ er sie. Mochte sie erst wieder zur Ruhe kommen!  
Endlich sah sie sich. Ihr Stolz mußte ihr helfen. Er war ja nicht wert, zu sehen, wie tief er sie getroffen — er, der sich

in das erste, beste, lächelnde Mädchen Gesicht verliebt hatte, nicht daran denken, was er ihr damit an tat! —  
Sie richtete sich hoch auf; ihre zitternden Hände umklammerten einen Stuhl, um einen Halt zu haben.  
„Gerhard, nach dem, was jetzt zwischen uns steht, ist mir ein weiteres Zusammenleben mit Dir unmöglich“, begann sie. Ihre so weiche, wohlklingende Stimme hatte jeden Klang verloren. Spröde, wie zerbrochenes Glas klang sie in sein Ohr. „Ich kann nicht vergessen. Deshalb ist es das Beste, daß wir uns trennen.“  
Ueberrascht blickte er auf. Das hatte er doch nicht zu hoffen gewagt. Dann war ja auch die Möglichkeit gegeben, daß er und Thea — war es wirklich Adriennes Ernst? So leicht wollte sie ihn aufgeben?  
„Ich werde auf Reisen gehen“, fuhr sie fort, „man kann ja so etwas leicht arrangieren.“ Sie blickte an ihm vorbei, und wartete doch darauf, fast unbewußt, daß er veruchte, sie zurückzuhalten, daß er sich ihr zu Füßen warf, ihre Verzeihung zu erlangen. Aber nichts davon geschah. Stief stand er da. „Ich denke, es wird Dir so recht sein?“  
„Ich folge mich Deinen Bestimmungen!“ entgegnete er, Nichts weiter.  
Da verließ sie das Zimmer. Mühsam schleppte sie sich in das Schlafzimmer. Dort warf sie sich zu Tode erschöpft auf ihr Bett.  
Das also war das Ende ihres berauschenden Glückstraums. Und um nicht kleinlich, nicht ohne Stolz zu sein, mußte sie das Opfer bringen, an dem ihr Herz sich verbluten würde — sie mußte dem geliebten Mann die Freiheit geben — ehe er sie sich selbst nahm. Sie konnte nicht um Liebe betteln, die doch höchstens ein schwaches Mittel sein würde. Dann lieber gleich ein Ende gemacht, daß sie nicht ihre Selbstachtung verlor. Sie mußte allem zuvorkommen! Das war das einzig Mögliche. Thea sollte keinen Grund haben, spöttisch zu lächeln. O, wie sie dieses blonde begehrtliche Geschöpf mit den grausamen, neugierigen Augen haßte — durch sie war das Unheil in das Haus gekommen!  
Nun war sie selbst in der Lage Christines, der Heldin des Schauspiels — nun mußte sie alles an sich selbst erleben, was sie einst dichterisch hatte mit gestalten helfen.  
Sollte sie mit Thea um den Mann rechten? Nimmermehr!  
Die Räte der Scham stieg ihr ins Gesicht, als sie sich ins Gedächtnis zurückrief, wie sie die beiden gefunden — Thea in Gerhards Arm, an seine Brust geschmiegt, als ob das ihr gutes Recht sei! Und Neid, ja ganz heimlicher Neid erfüllte sie, daß Thea alle die Küsse und Liebesfugungen von ihm empfing, nach denen sie selbst noch immer ein so heißes Verlangen trug. So hatte Gerhard sie niemals in seinen Arm genommen, so lächelnd und spielend — und einer andern sollte sie seine Liebe und Zärtlichkeit überlassen? Niemals!  
Sie fuhr auf. Aber was dann?  
In schmerzlichen Sinnen verloren, wühlte sie ihre Hände in das schwarze Haar

Was dann? Dann lebt sie in dem Bewußtsein, von ihrem Manne nur gebildet zu sein; seine Liebe für sie war ja gestorben. Er strebte einer andern zu. Und immer diesen Gedanken haben — nein, der Marter würde sie erliegen — darum fort von ihm, ihn nie mehr wiedersehen. —  
Und wie hatte sie diesen Mann geliebt — so ganz und gar, daß sie ihre eigene Persönlichkeit in der seinen hatte aufgehen lassen.  
Und nun dieses Ende; sie lächelte bitter auf, um dann aber gleich in ein Schluchzen auszubrechen, so heiß und so verzweifelt, als wolle ihr Schmerz sich in dem Tränenstrom erschöpfen, der aus ihren Augen brach.  
Sie lag und grubelte, und ihre Gedanken verwirrten sich fast darüber. Die Nacht brach an. Das Lager neben ihr blieb leer. Wo mochte Gerhard sein? Vielleicht bei Thea?  
Bei dem Gedanken durchzuckte sie ein rasender Schmerz — und mit brennenden Augen starrte sie in das Dunkel der Nacht. So lag fortan ihr Leben vor ihr.  
Nun war die Entscheidung gefallen und die Frage: Was nun? trat an Gerhard heran.  
Adrienne wollte sich von ihm trennen — die Hauptschwierigkeit war schon gelöst — sie gab ihm den Weg frei zu Thea! Und bei diesem Gedanken stiegen berauschende Hoffnungen in ihm auf — das kleine süße Mädchen würde sein!  
Er mußte sich mit Thea noch aussprechen, bevor sie abreiste. Denn an der Abreise durfte er sie nicht hindern.  
Vorfüchtig schlich er nach ihrem Zimmer.  
Er öffnete die Türe, ohne anzuklopfen und fand sie mit heißen verweinten Augen auf ihrem Kissen sitzen. Unordenlich lagen ihre Garderobestücke auf Tisch und Betten und Stühlen verstreut.  
„Gerhard!“ jubelte sie auf und flog ihm um den Hals, Er legte den Finger an den Mund.  
„Still, Thea, ich komme nur auf einen Augenblick.“  
(Fortsetzung folgt.)

Transportable  
**Universal-Staubsauger.**  
An jeden Steckkontakt anzuschließen  
Ganz minimaler Stromverbrauch. — Leichte Handhabung.  
Auf Wunsch 8 Tage zur Probe. 7275  
**Stotz & Cie.**  
Elektr.-Ges. m. b. H. O 4, 8/9,  
Hauptvertretung der Osramlampen.



Sie schützen sich gegen Geschäfts-Verluste durch Einziehung von Auskünften bei der Ankunftel Bürgel

12jährige Praxis! Haut- u. Geschlechtsleiden. Nervenleiden, Neurasthenie, Schlaflosigkeit, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- u. Blasenleiden...

Pariser Damen-Mode-Salon, 05, 12' A. Lessinger. Erstes Spezial-Atelier für feine Damenkostüme nach Mass.

Zahnkünstler Karola Rubin. Er 3. 20. Tel. 4716

Hausratsfammelstelle Nr 3 (alte Dragoner-Kaserne) Nr 3. Die verehrlichen Hausfrauen werden dringend gebeten...

Apollo Theater. Nur noch 3 Tage! Gastspiel des Hamburger Intimen Theaters

Vermischtes Mitesser. Fidel im Gesicht und am Körper beseitigt rasch und zuverlässig Juckers Bacter-Mediginal-Seife...

Genesende. durch erschöpfende Arbeiten geschwächt sind, trinken mit größtem Nutzen...

Haarausfall mit großem Erfolg angewendet habe und kann ich daher jedem Mann empfehlen...

Städtische Handelsschule Mannheim. Die nach § 17 des Ortsstatuts vorgeschriebenen Tertial-Zeugnisse gelangen von Montag, 29. Juli 1912 ab zur Ausgabe.

Schlosserei, Rolladen- u. Jalousiegewerbe W. Minnig. Reparaturen prompt und billig

Für Tiefbauten: Eisenhaltige Schlacken zum Fundamentieren (monatl. ca. 50 Tonnen) billig abgegeben.

Güter u. Hausierer erhalt. Waren auf Credit. M. Reinars, Büdingen, Brunnenstr. 22.

Verkauf. Starke Eisenbet., unter Röhren, kleinere Kommode, 4 Wühlkäse...

Bevor Sie sich zur Reise rüsten. bitten wir höflichst unser heutiges Angebot besonders zu beachten! Sämtliche Sommerwaren enorm billig

Gelegenheitskauf! Gelegenheitskauf! Gelegenheitskauf! Gelegenheitskauf! Kostüme, Damenhemden, Wäschestickereien, Klöppelspitzen

Hauszinsbücher · Mietverträge. In jeder gewünschten Anzahl stets vorrätig in der Dr. H. Saas'schen Buchdruckerei, S. m. b. H. Tel. 1449.

Buntes Feuilleton. Sonig als Haus-, Heil- und Volksmittel. Die vorzüglichste, heilende und stärkende Wirkung des Honigs wird im "Württembergischen Medizinischen Correspondenzblatt" von Dr. Hans Biederer (Nittlingen) sehr gerühmt.

Spanien zwischen Carthago und Aleria ausgegraben haben. Unter diesen Gegenständen, deren Entstehung man in eine um mehrere Jahrhunderte vor unserer Zeitrechnung liegende Epoche versetzt...

von Virtuosen an bekannte junge Herren ab, in denen die mildtätigen Wirte die Männer in ihrem eigenen Interesse beschwerten, doch auf einige Wochen in Long-Beach Gast zu sein.

Verloren

Schlüsselloch und kleinen Schlüsseln... T 6, 20 z. 78089

Vermischtes

Tächtlere Kaminmann & Buchhalter sucht in seiner freien Zeit Beschäftigung im Nachtrag...

Badische Rote + Gold-Lotterie Ziehung schon 24. August 2383 Geldgew. ohne Abzug 44000 M. Hauptgewinn bar ohne Abzug 15000 M. 27 Geldgew. bar ohne Abzug 12000 M. 5350 Geldgew. bar ohne Abzug 17000 M. Lose à 1 M. ...

J. Stürmer Straßburg I. E., Lagerstr. 107. In Mannheim: Herzbergers Lotteriegeschäfte E 3, 17 u. O 6, 5. A. Schmitt, R 4, 10, Aug. Schmitt, R 2, 1, G. Engert, Fr. Metzger, Neuss Mannh. Volkshaus, Bad. Gen.-Anzeiger, H. Hirsch, A. Dreesebach, Nachr., J. Schrott, Gg. Engler, A. Kramer, A. Ködel. — In Heidelberg: J. P. Lang Sohn 25190

Achtung! Ich empfehle mich in Klavier, Violine u. Zupf-Instrumenten, in aller u. billiger Reparaturen. Röhre 4, 50 M. ...

Unterricht Unterricht in Klavier + Zither Mandoline Sitarre und Laute ...

Cellounterricht Offener mit Preisang. u. Fr. 8,00 an die Exp. d. Bl. Franco-Anglaise diplomiert, erteilt rasch u. perfekt Englisch u. Französisch, Grammatik, Literat., Conv., Correspond., Miss Villiers, R 2, 2, II. 2254

Geldverkehr Wer leiht 2-3000 RM. zu 5%, Jins einem Geschäftsmann gegen Sicherh. oder I. Hypoth. Offert. unt. 2408 an die Exped. Seltene Gelegenheit! Tüchtiger Kaufmann mit wünschensw. 50000 kann sich an einer Barzahlung 50000 M. u. d. d. beteiligen. ...

Mk. 700 orang. Sicherh. zu leih. gel. Offert. unter Nr. 2523 an die Exp. d. Bl. Ankauf Span. Wand- & Tafeln gef. ...

Zuverlässiger Konto-Storren-Buchhalter zum baldigen Eintritt gesucht. Offert. mit Gehaltsanforderung unt. Nr. 73047 an d. Exp. ...

Wodes. Jung. beantragte d. d. Verkauf in R. Baden. ...

Saison-Ausverkauf

Letzte Woche

Seidene Mäntel Seidene Kleider Seidene Blusen

größtenteils für die Hälfte

Damen-Waschkleider In reinwoll. Mousselin und farbigen Waschstoffen 14<sup>75</sup> 10<sup>50</sup> 18<sup>50</sup>

Farbige Voile-Blusen zum Teil auf Selde 11<sup>50</sup> 8<sup>50</sup> 5<sup>50</sup>

Schmoller

Doppelte Rabattmarken auf Lederwaren, Reiseartikel, Badewäsche und Frottierwäsche.

Verkauf Gütes Herren-Fahrrad 21 1/2 u. 24er. ... Schreibmaschinen ... Regal ...

Weizenstärkefabriken Deutschlands sucht für Mannheim und Umgegend tüchtigen... Vertreter. Absolut zuverlässiger Bursche... Ludwig & Schütthelm Hofdrogerie, O 4, 3. 25424

Anhändig. Mädchen gesucht... Wirtschaffen Zur Führung ein. großen Fabrik-Kantine... Lehrlings-Gesuche... Stellen suchen... Mietsgasuche... ruhiges Zimmer... N 4, 2, 1 St.

Wirtschaffen Zäpfler gesucht... Wohnungen A 3, 6a B 7, 10 G 7, 22 H 7, 4... Oberstadt... Barkring C 8, 15... Rheinhäuserstr. 36... Waldparkstr. 20... T 5, 13

Wohnung mit 3 Zimm. u. Küche... Seidenheim... Möbl. Zimmer... M 2, 1... O 6, 1... P 3, 1, III, Planken... R 3, 2b... T 1, 3a... T 2, 16... Seltene Gelegenheit!... Ruppelstr. 4... Ruppelstr. 14... Gr. Wallradstr. 30... Werdstr. 10

Achtung! Jahre. großer mannst. dreifacher Bernhards... zu verkaufen: ...

Solider verheirateter Fabrikchloßer mit kleiner Familie für auswärts gesucht... Elektriker... Selbständige Schwachstrom-Monteur gesucht... Siemens & Halske... Technisches Büro Mannheim... Köchin... Dienstmädchen... Monatsfrau

Ein tüchtiges Fräulein... Jn. Kinderwächterin... Diechis, christl. Mädchen mit guten Kenntnissen... Unabhängige tüchtige Monatsfrau

Stellen suchen Sg. Chauffeur... Mietsgasuche... ruhiges Zimmer... N 4, 2, 1 St.

Wohnungen A 3, 6a B 7, 10 G 7, 22 H 7, 4... Oberstadt... Barkring C 8, 15... Rheinhäuserstr. 36... Waldparkstr. 20... T 5, 13

Wohnung mit 3 Zimm. u. Küche... Seidenheim... Möbl. Zimmer... M 2, 1... O 6, 1... P 3, 1, III, Planken... R 3, 2b... T 1, 3a... T 2, 16... Seltene Gelegenheit!... Ruppelstr. 4... Ruppelstr. 14... Gr. Wallradstr. 30... Werdstr. 10

Stellen finden 10-20 W. tät. Verdienst durch leichte Fabriktionen... Zuverlässiger Konto-Storren-Buchhalter zum baldigen Eintritt gesucht... Wodes. Jung. beantragte d. d. Verkauf in R. Baden...

Selbständige Schwachstrom-Monteur gesucht... Siemens & Halske... Technisches Büro Mannheim... Köchin... Dienstmädchen... Monatsfrau

Ein tüchtiges Fräulein... Jn. Kinderwächterin... Diechis, christl. Mädchen mit guten Kenntnissen... Unabhängige tüchtige Monatsfrau

Stellen suchen Sg. Chauffeur... Mietsgasuche... ruhiges Zimmer... N 4, 2, 1 St.

Wohnungen A 3, 6a B 7, 10 G 7, 22 H 7, 4... Oberstadt... Barkring C 8, 15... Rheinhäuserstr. 36... Waldparkstr. 20... T 5, 13

Wohnung mit 3 Zimm. u. Küche... Seidenheim... Möbl. Zimmer... M 2, 1... O 6, 1... P 3, 1, III, Planken... R 3, 2b... T 1, 3a... T 2, 16... Seltene Gelegenheit!... Ruppelstr. 4... Ruppelstr. 14... Gr. Wallradstr. 30... Werdstr. 10

Wohnung mit 3 Zimm. u. Küche... Seidenheim... Möbl. Zimmer... M 2, 1... O 6, 1... P 3, 1, III, Planken... R 3, 2b... T 1, 3a... T 2, 16... Seltene Gelegenheit!... Ruppelstr. 4... Ruppelstr. 14... Gr. Wallradstr. 30... Werdstr. 10